

Telespalter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 16

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die endlose Serie

Beim Fernsehen geht es nicht mehr ohne Serien. Jede Sendeanstalt strahlt stolz ihre Fernsehserie aus. Das beginnt nach Möglichkeit beim Vierteiler und reicht bis zu jenen Bandwurmserien, die uns aus Hollywood hinreichend bekannt sind.

Die Serie, welche mir seit Jahren ans Herz gewachsen ist, heisst weder «Dallas» oder «Denver» noch «Traumschiff» oder «Lindenstrasse». Es handelt sich um die dauerhafteste Fernsehserie aller Zeiten und trägt den Titel: «Das Wetter». Jene Serie ist die einzige in der ganzen Welt, die zuverlässig an dreihundertfünfundsiebzehn Tagen im Jahr ausgestrahlt wird.

Ich will versuchen, jene Pluspunkte der Wetterserie zu beschreiben, durch die sie sich so angenehm von jeder x-beliebigen Spielfilmserie unterscheidet. Die einzelnen Folgen der Wetterserie sind wohltuend kurz und nicht langweiliger als die üblichen Fernsehfilme. Hinzu kommt ein unübersehbarer Vorteil. Ich kann die Wetterkarte zu verschiedenen Uhrzeiten auf dem Bildschirm sehen, brauche dafür also nicht die besten Stunden am Abend zu verschwenden. Zugegeben: Der Text ist nicht sonderlich einfallreich. Aber das ist er bei den meisten Filmserien ja auch nicht.

Bleiben wir bei den Pluspunkten. Es gibt bei den Dreharbeiten zum Wetter keine Missgunst zwischen den Hauptdarstellern. Da werden keine unverschämten Gagenforderungen gestellt, es verlässt niemand wutentbrannt das Studio oder nimmt sich gar heraus, mitten in den Dreharbeiten das Zeitliche zu segnen.

Auf die Mitwirkenden der Wetterserie ist Verlass. Regen, Wind und Wolken stehen als Hauptakteure Tag und Nacht zur Verfügung. Zur Abwechslung werden sie gelegentlich abgelöst von Nebel, Eis und Schnee. In winzigen Nebenrollen treten hin und wieder die Sensationsdarsteller Hagel, Blitz und Donner auf. Azorenhoch und Islandtief mischen jederzeit kräftig mit. Wobei die Regie darauf achten sollte, dass das Azorenhoch vom Islandtief nicht so oft an die Wand gespielt wird.

Für die Programm-Macher hat die Wetterkarte den unschätzbaren Vorteil, dass die Stars keinerlei Gage verlangen. Sie agieren sozusagen ehrenamtlich. In Fernsehkreisen – wo es üblich ist, sich jedes Räuspfern, jedes verlegene Kratzen am Hinterkopf vergolden zu lassen – eine sagenhafte Vorstellung. Verständlich, dass die Verantwortlichen sich hüten,

eine so ungewöhnlich kostengünstige Sendung aus dem Programm zu nehmen.

Sogar die Nachrichtenserie, die ebenfalls mehrmals täglich über den Bildschirm geht, kann nicht mithalten. In aktuellen Meldungen wird immer nur über Ereignisse berichtet, die bereits geschehen sind. Die also der Vergangenheit angehören. Anders dagegen die Wettervorhersage. Hier wird täglich ein Stück Zukunft ausgestrahlt.

Als Zuschauer kann ich anderntags beim Blick durchs Fenster oder beim Spaziergang praktisch nachvollziehen, was ich auf der Wetterkarte am Abend zuvor gesehen habe. Ich kann mit Haut und Haaren daran teilnehmen, kann uneingeschränkt dabei sein. Eine grossartige Chance, die mir zum Beispiel bei Fressorgien oder heissen Liebesszenen in Spielfilmserien vorenthalten wird.

Bei der Wetterserie freue ich mich zudem jedesmal auf die versteckte Pointe. Ich meine damit das Ergebnis, Fernseh- und Naturwetter voneinander abweichen zu sehen, weil sich der gute Petrus keinen Deut um die Fernsehvorhersage schert und das Wetter unbekümmert Kapriolen schlagen lässt. Das ist endlich mal ein Grund zum Lachen. Wenn auch nur ins Fäustchen. *gk*

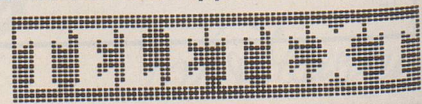
Fernsehen DRS, ARD, ZDF, RAI, NBC, BBC, CBS, ...
«Das Wetter»
Täglich, oft stündlich

Wer wissen will, wann der
Osterverkehr seinen Höhepunkt
erreicht, weiss es am
schnellsten mit TELETEXT.

Ostern ist für die Hasen eine Zeit der Arbeit und für Sie als Autofahrer eine Zeit der Sorgen. Es sei denn, Sie hätten einen TV mit Teletext. Dann nämlich drücken Sie einfach aufs Teletext-Knopfchen Ihrer Fernbedienung und wir setzen Sie ins Bild: Wo sich Baustellen befinden, wo sich ein Unfall ereignet hat und ob der Verkehr am Walensee wieder in Fahrt kommt. Kurzum: Sie erfahren alles, was Sie wissen müssen, um als Automobilist mobil zu bleiben. Auf Seite 240 ff. Und damit wir uns richtig verstehen: Teletext bringt nicht nur das Neuste in Sachen Verkehr, sondern auch

das Wichtigste aus Sport und Politik und sagt Ihnen nebst vielem andern, welche Wolken sich an der Wirtschafts- und Wetterfront zusammenballen. Teletext informiert Sie von 8.30 Uhr morgens bis zum TV-Sendeschluss. Und im Grossraum Zürich rund um die Uhr. Teletext können Sie gratis empfangen, wenn Ihr Fernseh-Apparat einen Teletext-Decoder hat.

Wenn nicht, fragen Sie Ihren TV-Fachhändler danach. Es lohnt sich.



Schnell das Wichtigste in Kürze.